



LEBENS WERTE SCHULE

ZEITUNG DER BERNOSTIFTUNG

KATHOLISCHE STIFTUNG AUSGABE 2022

FÜR SCHULE UND ERZIEHUNG

Ihr persönliches
Exemplar zum
Mitnehmen



AN HERAUSFORDERUNGEN WACHSEN

WAS SCHULEN IN KRISENZEITEN LEISTEN KÖNNEN

Foto: K. Bürgens



Zukunft:
Gemeinsam
weiter für Horte
und Schulen

| SEITE 2-4



Mitbestimmung:
Demokratie
erleben im
Kinderparlament

| SEITE 12



Engagement:
Ukrainische
Schüler in
Rostock

| SEITE 14



Johannes-Prassek-Schule
Lübeck



Don-Bosco-Schule
Rostock



Niels-Stensen-Schule
Schwerin

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

Klimawandel, Corona-Pandemie, Ukraine-Krieg – wir bewegen uns derzeit von einem Krisenmodus in den nächsten. Kaum sind wir eine Herausforderung angegangen, steht die nächste vor der Tür. Ist der Umgang mit den Folgen globaler Krisen, auch an unseren Schulen, die neue Normalität? Immer deutlicher wird uns, wie ausgeprägt die internationalen Verflechtungen und gegenseitigen Abhängigkeiten sind. Der russische Angriffskrieg zeigt uns auf, dass selbst existenzielle Lebensgrundlagen bedroht erscheinen. Doch jede Krise birgt das Potenzial zum Wandel, zum Überdenken bisheriger Verhaltensweisen und Positionen. So hat uns die Coronapandemie in kürzester Zeit zu einem veränderten Digitalverhalten geführt. An unseren Schulstandorten haben wir mit großen Investitionen und noch größerem persönlichen Einsatz den Unterricht interaktiver und digitaler gestaltet. Der russische Überfall auf die Ukraine hat uns zudem vor Augen geführt, wie wichtig unser Einsatz für ein fried- und respektvolles Miteinander ist, gerade auch im Kleinen, bei uns in den Einrichtungen, im eigenen Freundes- und Bekanntenkreis. Unsere Schulpastoral setzt hier überaus wichtige Impulse.

Als katholische Schulen ist es unser Auftrag, Kinder und Jugendliche bestmöglich auf den zukünftigen Lebensweg vorzubereiten: mit guter Bildung, großem Selbstbewusstsein, kreativem Mut und viel Gottvertrauen in die eigenen Fähigkeiten. So kann das Leben kommen, mit all seinen Herausforderungen.

Viel Freude bei der Lektüre!
Ihre



Schule der Zukunft gemeinsam gestalten

Die neue Führungsspitze der Bernostiftung im Interview

(pze/cha) Der Stiftungsrat der Bernostiftung hat eine neue Führungsspitze gewählt: Dr. Christopher Haep, Leiter der Abteilung Schule und Hochschule im Erzbischöflichen Generalvikariat Hamburg, hat ab 1. August 2022 die Aufgaben des Stiftungsdirektors übernommen. Stellvertretender Stiftungsdirektor und zugleich Dienststellenleiter der Bernostiftung wird der Leiter des Referates Pädagogik Paul Zehe. Im Interview sprechen sie über ihre neuen Aufgaben als Führungsduo.

Die Bernostiftung hat eine neue Führungsspitze gewählt. Wie sieht die neue Struktur aus und wie sind die Aufgaben konkret verteilt? Bleibt Schwerin Sitz der Bernostiftung?



Zehe: Die Idee der neuen Führungsstruktur ist es, nach vielen Jahren der Unklarheit und Uneinigkeit zwischen dem Erzbistum Hamburg und der Bernostiftung den Versuch zu wagen, in eine Phase der Annäherung und der Vertrauensbildung einzutreten. Eine wichtige Grundvoraussetzung dafür war die Entscheidung des Erzbischofs Heße, das schwebende Verfahren zur Auflösung der Stiftung zu beenden. Damit ist der Bestand der Bernostiftung gesichert und gleichsam ihre Rolle als Schulträgerin der Einrichtungen in Rostock, Schwerin und Lübeck bestätigt.

Für die Praxis bedeutet dies, dass die lange vakante Stelle des Stiftungsdirektors nun mit Dr. Christopher Haep besetzt ist. Er bildet als Abteilungsleiter Schule und Hochschule die Schnittstelle zwischen Schwerin und Hamburg. Ich werde die Rolle des Stellvertretenden Stiftungsdirektors ausfüllen und bin gleichzeitig Dienststellenleiter der Stiftung.

Damit bleiben die gewachsenen Strukturen der letzten Jahre bestehen. Die schul- und hortfachliche Aufsicht und pädagogische Gestaltung der Stiftungseinrichtungen wird weiter von Schwerin aus umgesetzt. Und ja, die Bernostiftung wird auch weiter von ihrem Sitz aus in Schwerin

für das Schulwesen in Mecklenburg und Schleswig-Holstein wirken.

Haep: Das ist so ziemlich umfassend beschrieben. Ich freue mich über das Vertrauen, das mir von Seiten des Stiftungsrates ausgesprochen worden ist, aber auch über das Entgegenkommen und die willkommen heißen Offenerheit, die ich bei den Besuchen an den Schulstandorten Anfang August erlebt habe.

Mir ist im Moment tatsächlich am Wichtigsten, den Vertrauensaufbau voranzubringen nach den kommunikativ manchmal sehr schwierigen Phasen zwischen Erzbistum und Bernostiftung in den letzten Jahren. Ich glaube, wir haben jetzt die Chance für einen richtig guten Neustart – das will ich fördern und unterstützen. In diesem Sinne geht es mir darum, zunächst auch einfach einmal zu hören, zu verstehen, kennenzulernen.

Welchen Vorteil bietet die Zusammenarbeit für das katholische Schulwesen in Mecklenburg und Schleswig-Holstein? Wo sehen Sie Synergieeffekte? Was können die „Hamburger Schulen“ und die Schulen der Bernostiftung voneinander lernen?



Zehe: Von der strukturellen Verzahnung können beide Seiten profitieren. Vieles ist auch gar nicht neu. Die Bernostiftung war als kirchliche Einrichtung im Erzbistum immer Teil der gelebten katholischen Kirche im Norden Deutschlands und damit auch bei gewissen Fragestellungen abhängig vom Erzbistum und den Entscheidungen aus dem Generalvikariat. Dieses Nebeneinander, welches schon immer Teil der Satzung der Bernostiftung war, fordert förmlich ein kooperatives und vertrauensvolles Zusammenarbeiten ein. Anders kann es nicht gelingen.

Ich sehe weitgreifende Synergieeffekte im Bereich der pädagogischen Entwicklung der Einrichtungen. Allein die bloße Vernetzung der Kolleginnen und Kollegen birgt große Potentiale für pädagogischen



Haben den Erhalt und die Weiterentwicklung der Schulen und Horte als Ziel: Der neue Stiftungsdirektor Dr. Christopher Haep (rechts) und sein Stellvertreter Paul Zehe (links).

Foto: C. Schommer

Austausch, denn es sind die gleichen Themen, die uns bewegen. Wie gestalten wir Gesellschaft und Schule ökologisch und nachhaltig? Wie gehen wir mit den Herausforderungen um, die die Pandemie sichtbar gemacht und verstärkt hat? Wie können wir ukrainische Schülerinnen und Schüler bestmöglich fördern, und das nicht nur beim Lesen, Schreiben und Rechnen?

Die Abteilung Schule und Hochschule durch ihre Fachabteilungen und Referate bietet hier einiges an Knowhow. Fachwissen im Bereich der Unterrichtsvernetzung oder der Lehrerbildung können gewinnbringende Impulse für die Hamburger Kolleginnen und Kollegen bieten. Auf uns wartet ein spannender wechselseitiger Austausch.

Haep: Ein konkretes Projekt dieser Art könnte zum Beispiel die Weiterentwicklung des Studienseminars der Bernostiftung sein. Ich könnte mir vorstellen, dass wir dessen Tätigkeit ausweiten auf die Ausbildung von Religionslehrkräften und auch über die Schulen der Bernostiftung hinaus. Das werden wir uns in den nächsten Wochen anschauen.

Was sagen Sie denen, die mit Ängsten auf die Veränderungen blicken und eine Gleichschaltung der Schulsysteme befürchten? Wie wollen Sie neues Vertrauen schaffen? Welche Rolle werden die Gründungsgemeinden zukünftig noch spielen?



Zehe: Dass die Annäherung bei den Betroffenen vielleicht Sorgen oder gar Ängste weckt, ist nachvollziehbar und mit Blick auf die letzten Jahre auch erklärlich, denn es gab keine Vertrauensbasis mehr. Der beste Weg diesen Zustand zu heilen, ist die Begegnung und der direkte Austausch. Aus diesem Grund sind Dr. Haep und ich bereits in der Vorbereitungswoche zu den Einrichtungen in Schwerin und Rostock gefahren und haben uns den Fragen der Kolleginnen gestellt. Dort konnten wir den Kolleginnen und Kollegen vermitteln, dass Sorgen über eine vermeintliche Gleichschaltung der Schulen nicht berechtigt sind. Die Schulen und Horte werden im Rahmen der bestehenden

Ordnungen ihre bewährten pädagogischen Konzepte weiterführen. Dass in den Einrichtungen der Bernostiftung pädagogische Arbeit auf hohem Niveau geleistet wird, steht außer Frage. Daran wird also nicht gerüttelt.

Auch die besondere Nähe zu den Gründungsgemeinden ist Teil der DNA der Schulen und Horte. Die Kooperation in pastoraler Arbeit ist für alle Beteiligten eine Selbstverständlichkeit und auch weiterhin werden aus den Gremien der Gemeinden Ehrenamtliche für den Stiftungsrat – das Aufsichtsgremium der Bernostiftung – berufen. Kontinuität ist also auch hier die Devise.

Haep: Es geht nicht um Zentralisierung in Hamburg oder Abbau, sondern um den Erhalt und die Weiterentwicklung der Schulen der Bernostiftung. Die gemeinsame Führungsstruktur soll Erleichterung verschaffen und Knoten in den Abstimmungs- und Entscheidungsprozessen auflösen, nicht zuletzt auch mit Blick auf die großen Themen der Bernostiftung und ihrer Schulen.

Weiter auf der nächsten Seite

IMPRESSUM

Herausgeber:
Bernostiftung – Katholische Stiftung für Schule und Erziehung in Mecklenburg und Schleswig-Holstein
V.i.S.d.P. Stellvertretender Stiftungsdirektor Paul Zehe
Bleicherufer 5, 19053 Schwerin
Tel. 0385 / 59 38 37 - 0
Fax 0385 / 59 38 37 - 101
redaktion@lebenswerteschule.de
www.lebenswerteschule.de

Redaktion: Eva-Maria Albrecht (eal), Bernhard Baumanns (bba), Anne Bürckel (abü), Theresa Dreyer (tdr), Julia-Maria Feller (jfe), Frank Genkinger (fge), Jobst Harders (jha), Jens Kruggel (jkr), Martin Inne-mann (min), Andrea Neiseke (ane), Rita Plass (rpl), Christine Weyer (cwe), Katharina Jürgens (kjü), Paul Zehe (pze)

Schlussredaktion und Objektmanagement:
Katja Plümäkers

Grafik: Maike David

Verlag: Erzbistum Hamburg,
Am Mariendom 4, 20099 Hamburg

Anzeigenkontakt: Bernostiftung,
Katharina Jürgens, Tel. 0385 / 59 38 37-103

Auflage: 11 100

Erscheinungsweise:

LebensWerteSchule erscheint regulär einmal jährlich

Welche sind die großen Themen, die es nun gemeinsam anzupacken gilt? Wo sehen Sie besondere Herausforderungen? Wie geht es konkret mit den dringend benötigten Sporthallenbauten weiter? Welche gesellschaftspolitischen Themen stehen für Sie – auch mit Blick auf den Schulalltag – ganz oben auf der Tagesordnung? Welche Signale sollten von katholischen Schulen ausgehen?



Zehe: Wie an anderen Stellen schon häufig kommuniziert werden als große Themen die Gebäudeentwicklung – Stichwort Turnhallen, Ausstattung der Einrichtungen mit Fachpersonal und qualitative Weiterentwicklung der Lehre zu meistern sein. In allen Punkten kann uns die neue Nähe zu Hamburg vorbringen. Zu den großen Herausforderungen der nächsten Jahre zählt auch aus Sicht der Schulverwaltung die tragfähige finanzielle Gestaltung des Schulbetriebes. Hier kann das gemeinsame Sprechen mit einer Stimme gegenüber den öffentlichen Stellen unseren Belangen größeres Gewicht verleihen.

Für unsere Sporthallen bedeutet das konkret, dass die Arbeitsstränge aus der Vergangenheit bereits wieder aufgenommen wurden. Grundstücksfragen und bauorganisatorische Fragen sind gerade in der Klärung. Die Frage ist nicht mehr, ob die Hallen gebaut werden, sondern wie. Dies hat auch Erzbischof Heße bei einem Treffen mit dem Stiftungsrat betont.

Ein Thema, das die Einrichtungen der Bernostiftung derzeit beschäftigt, ist das der Nachhaltigkeit und Ökologie. Unter dieser

Überschrift treffen sich die Kollegien auf einer Gesamtmitarbeiterfortbildung im mecklenburgischen Salem. Hier sollen Ideen rund um die Themenkomplexe BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung) und nachhaltige Bildung ausgetauscht werden. Gerade hier sehe ich unsere Schulen und Horte in einer besonderen Verantwortung. Welchen besseren Beitrag können wir leisten, als unsere Schülerinnen und Schüler für den Erhalt der Schöpfung zu sensibilisieren und sie fit zu machen für die Herausforderungen der Zukunft.

Haep: Über die Themen hinaus, die Herr Zehe angesprochen hat, möchte ich noch das für die Schulen existentiell wichtige Thema der Gewinnung und Bindung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern setzen. Das steht ganz oben auf unserer Agenda. Hier werden wir in den nächsten Wochen gemeinsam mit den Verantwortlichen in den Schulen einen Beratungs- und Abstimmungsprozess in Gang setzen, um zu nachhaltigen Verbesserungen zu kommen. Die eine Lösung für diese Problematik gibt es nicht. Von der Personalakquise bis zu attraktiven Anstellungs- und Beschäftigungsverhältnissen müssen wir da eine Vielzahl von Aspekten in den Blick nehmen.

Wie sieht für Sie die katholische Schule der Zukunft aus? Welche Rahmenbedingungen und welches Profil brauchen wir, um auch zukünftig dem Bildungsauftrag der Kirche in pluraler Gesellschaft nachkommen zu können?



Zehe: Die katholische Schule der Zukunft ist eine Schule inmitten der Gesellschaft. Das heißt unser Bildungsangebot ist für alle Bevölkerungsgruppen zugänglich. Das Schulgeld darf beispielsweise kein Ausschlusskriterium sein, dass Eltern ihre Kinder nicht an unseren Schulen anmelden. Die Pluralität bildet sich sowohl in der Schülerschaft als auch im Kollegium ab.

Weiterhin darf und muss man sich fragen, was denn nun das spezifisch Katholische ist. Über die Gemeindenähe haben wir schon gesprochen, auch gibt das Leitbild des Schulträgers Orientierung. Letztlich muss jede Einrichtung hier den richtigen Weg finden, denn die Menschen vor Ort sind es, die mit ihren Handlungen und Überzeugungen wirken. Als Schulträger können wir unterstützen. Unstrittig ist eines, die katholische Schule der Zukunft muss sich durch eine hohe Unterrichtsqualität auszeichnen. Diese zu halten und weiterzuentwickeln ist zentrale Aufgabe.

Haep: Schule der Zukunft – das ist für mich die Schule, die mit Blick auf die Zukunft der Schülerinnen und Schüler fragt und beantwortet, was diese benötigen, um ihre Zukunft gut zu gestalten.

Die Schule der Zukunft setzt sich mit der Frage nach dem gelingenden Leben der Heranwachsenden auseinander: Was kann Schule Schülerinnen und Schülern mitgeben, damit diese bereit und fähig werden, für sich und ihr Leben, für die Mitmenschen und die Gesellschaft, für die Schöpfung und vor Gott Verantwortung zu übernehmen und in diesem Sinne ihr Leben zu gestalten.

Glaube, Zukunft, christlicher Geist

Die „neuen“ Gesichter in den Schulleitungen

Insgesamt vier Leitungsstellen waren an den Schulen der Bernostiftung zum Schuljahr 2022/23 zu besetzen. Keine kleine Aufgabe – erst recht vor dem Hintergrund des großen Fachkräftemangels im Land. Die neuen Kolleginnen und Kollegen in den Schulleitungsteams geben in Kurzinterviews einen Einblick über ihre Motivation, an den katholischen Schulen zu arbeiten.

Abteilungsleiter Regionale Schule der Don-Bosco-Schule

Hallo, mein Name ist Robert Arndt und mein (mindestens zweiseitig zu verstehender!) Leitsatz lautet: Never stop moving! Getreu meinem Motto möchte ich mithelfen und mitgestalten, dass sich unsere Schule zukunftsorientiert und an christlichen Werten ausgerichtet, weiterbewegt.

Als gebürtiger Mecklenburger (Wismar) bin ich nach einer beruf-



lichen „Odyssee“ quer durch Deutschland seit mittlerweile dreizehn Jahren wieder an der Ostseeküste heimisch geworden und unterrichtet seit 2011 sehr gerne an der Don-Bosco-Schule in Rostock. Und das soll genauso bleiben!

SPEED-DATING mit Dr. Christopher Haep & Paul Zehe

Mathe oder Sprachen?

Zehe: Sprachen. Auf jeden Fall Sprachen. Mit Zahlen dürfen andere jonglieren.

Haep: Auch definitiv Sprachen.

Brav oder lebhaft?

Zehe: Je nach Anforderung.

Haep: Na, brav wohl kaum. Lebhaft schon eher, zumindest im Sinne von vital, aktiv.

Klassenreise oder Unterricht?

Zehe: Auf jeden Fall beides!

Lernräume gibt es viele.

Haep: Unterricht.

Messdiener oder Pfadfinder?

Zehe: Messdiener

Haep: Dito.

Meer oder Berge?

Zehe: Berge! Die mecklenburgische Schweiz ist leider nicht hoch genug.

Haep: Beides. Ich liebe das Bergwandern und brauche vereiste Höhen manchmal wirklich, um den Kopf frei zu bekommen. Aber das Meer liebe ich auch sehr, egal ob raue oder flache See.

Joggen oder EMS?

Zehe: EMS? Ist das noch Sport?

Haep: Hahaha, du wirst dich wundern. Ich nehme dich mit zu EMS, danach beantworten wir die Frage noch mal. Aber Joggen passt natürlich auch, Hauptsache Sport!

Buch oder Film?

Zehe: Beides hat seine Momente

Haep: Buch, definitiv.

Nachteule oder Frühaufsteher?

Zehe: Jüngere Haushaltsmitglieder zwingen mich in eine Frühaufsteherrolle.

Haep: Ich liebe es, extrem früh aufzustehen!

Facebook oder Instagram?

Zehe: Muss ich passen. Habe den Anschluss verpasst.

Haep: Beides.

Schnitzel oder Vegan Bowl?

Zehe: Geht auch vegetarisches Essen vom Teller?

Haep: Vegan Bowl passt schon. Fleisch immer seltener, eher frischen Fisch.



Stellvertretende Grundschulleiterin der Niels-Stensen-Schule



Ich bin Mareike Ahrens, mein Lebensleitspruch ist: Alles hat seine Zeit!

Warum ich an einer katholischen Schule arbeite: Nachdem ich 2005 an der Niels-Stensen-Schule eher durch Zufall

anfangen konnte, habe ich sie immer mehr zu schätzen gelernt: Der Umgang mit den Kindern, die Zusammenarbeit mit den Eltern und die Unterstützung innerhalb des Kollegiums – bei allem, was geschieht, ist der christliche Geist zu spüren. Das ist meine Motivation, dieses auch auf Leitungsebene mitzugestalten.

Geboren: Osterholz-Scharmbeck (Niedersachsen), Ausbildung: Telekom (Fernmeldeassistentin), Studium: Hochschule Bremen (Sozialpädagogik), Universität Bremen (Lehramt Mathematik, Deutsch), Anstellungen: seit 2005 bei der Niels-Stensen-Schule, Familienstand: verheiratet, drei Kinder.

Abteilungsleiter Gymnasium der Niels-Stensen-Schule



Ich bin Henning Kristian Johansen. Einen wirklichen Lebensleitsatz habe ich nicht. Lukas 12,48 „Wem viel gegeben worden ist, von dem wird auch viel verlangt.“ finde ich gut zur Reflektion der privilegierten Situation, in der wir leben. Meine Motivation: Verantwortung zu übernehmen und zu tragen macht Freude, und gibt einem die Möglichkeit zu gestalten.

Ich wurde 1979 in Mannheim geboren. Ich habe zunächst Diplom-Biologie studiert und im Anschluss am Leibniz Institut für Ostseeforschung als Wissenschaftler gearbeitet. Ich habe aber gemerkt, dass mir insbesondere die Bildungsarbeit Freude bereitet und Biologie und Chemie auf Lehramt

studiert. Seit dem Referendariat bin ich fest mit der Niels-Stensen-Schule verbunden und arbeite sehr gerne mit den Schüler*innen und Kolleg*innen zusammen.

Stellvertretende Schulleiterin der weiterführenden Don-Bosco-Schule



Mein Name ist Susanne Clasen. 1982 wurde ich in Bützow geboren und lebe heute wieder mit meiner Familie in der Nähe der ehemaligen Bischofs- und Universitätsstadt. Nach dem Abitur habe ich den Beruf der Schauwerbegestalterin erlernt. Seit 2015 arbeite ich an der Don-Bosco-Schule als Lehrkraft für die Fächer Biologie, katholische Religion und Vernetzter Unterricht. Des Weiteren bin ich als Schulseelsorgerin tätig.

Die Don-Bosco-Schule ist für mich ein Raum, um sich für die Kirche und alle Menschen, die mit diesem Lernort verbunden sind, einzusetzen. Mein Glaube an Gott und an das Leben als ein Geschenk motiviert mich jeden Morgen neu dazu.

Lebens-Leitsatz: Versuche mit einer wachsamem und heiteren Gelassenheit das Gute in allen Geschehnissen zu entdecken.

Abschied von der Kreidetafel

Klassenzimmer der Schulen der Bernostiftung werden digital



*Smartboards im Unterricht: Während die meisten Schüler*innen mit der modernen Technik sehr vertraut sind, ist für die Lehrkräfte noch ein Abwägen der Vor- und Nachteile herkömmlicher und digitaler Unterrichtshilfen wichtig.*
Fotos: Heidenreich/Bürckel

(jkr) Im Rahmen des Digitalisierungsprozesses der Bernostiftung sind seit diesem Schuljahr die Kreidetafeln Vergangenheit. Durch Mittel des Digitalisierungspaktes ist es gelungen, viele wichtige digitale Ausstattungsmittel wie z.B. Tablets, Laptops, Router und Server anzuschaffen. Die wahr-

scheinlich sichtbarste und einschneidendste Veränderung auf dem Weg zur modernen Schule ist aber sicherlich die Umstellung auf die neuen digitalen Tafeln, die seit diesem Schuljahr in jedem Raum stehen. Viele Lehrer*innen und Schüler*innen sind in ihrem Schulleben mit Kreidetafeln in Berührung

gekommen. Es wurden Tafelbilder entworfen, abgeschrieben, umgemalt, verändert, verschönert und am Ende abgewischt. Sie waren häufig Grundlage des Unterrichtsgeschehens, konnten aber nicht einen Ton von sich geben und auch bewegte Bilder konnten nicht gezeigt werden. Die Vorteile der digitalen Tafeln und der anderen digitalen Hilfsmittel gilt es jetzt zu erkennen und nutzbar zu machen. Dies ist ein umfangreicher Prozess, der in den Schulen der Bernostiftung schon seit einiger Zeit läuft. So wurde bereits eine Mitarbeiterfortbildung zu verschiedenen Softwareangeboten und zum Umgang mit dem Dienstlaptop durchgeführt, die Homeschooling-Phase während der Pandemie bewältigt und der Umgang mit der Lernplattform, dem „Bernonet“, immer weiter vertieft.

Während die meisten Schüler*innen mit der modernen Technik sehr vertraut sind, ihr recht unkritisch gegenüberstehen und neue digitale Anregungen und anschauliche Unterrichtshilfen wahrnehmen und einfordern, ist für die Lehrkräfte noch ein Abwägen der Vor- und Nachteile herkömmlicher und digitaler Unterrichtshilfen wichtig.

Obwohl Computer und Bildschirm nun überall Einzug gehalten haben, sind auch der Werkraum und die Bibliothek weiterhin lebenswerte und wichtige Orte für „die Gute Schule“.

Die katholischen Schulen in Mecklenburg modern und mit hoher Unterrichtsqualität weiterzuentwickeln ist nicht nur mit neuen digitalen Unterstützungsmitteln möglich, sondern durch die vertrauensvolle und durchdachte Zusammenarbeit aller an Schule beteiligten Menschen.

Anzeige

Bildung mit mehr Wert



Persönlichkeitsentwicklung darf nicht am Geldbeutel der Eltern scheitern. Und christliche Bildung schon gar nicht.

Deshalb haben wir spezielle Stipendien für Kinder aus finanzschwachen Elternhäusern eingerichtet.

Unterstützenswert, oder?

Allen unseren Spenderinnen und Spendern sagen wir DANKE!!

Bauen Sie mit an einer LebensWertenSchule - unterstützen Sie die Bernostiftung!

Spendenkonto:
IBAN DE27 4006 0265 0033 0122 00
BIC GENODEM1DKM
Stichwort: „Stipendienfond“

www.bernostiftung.de

ANZEIGENSERVICE

Katharina Jürgens
Bleicherufer 5
19053 Schwerin

Telefon: 0385/59 38 37-103
E-Mail: juergens@bernostiftung.de
www.bernostiftung.de



Möbel Tischlerei Meinert

 Qualität seit 1945

- Einbauschränke
- Bad- und Einzelmöbel
- Kirchen- und Sakralmöbel
- Küchenherstellung und-umbau
- Laden- und Geschäftseinrichtungen
- Laminat- und Holzfußböden, Innentüren
- Holzfassaden, Terrassen und Balkonböden

Einbruch- und
Notreparaturen
auch am Wochenende
Tel. 0381-201 80 10
Fax 0381-201 80 11



Lohmühlenweg 15 · 18057 Rostock
E-Mail: post@tischlerei-meinert.de
www.tischlerei-meinert.de
www.kircheneinrichtung.de



- professionelle Dienstleistung und Beratung in der Schulverpflegung für Schulträger
- Beratung bei Existenzgründungen im Bereich der Verpflegung für Sozialeinrichtungen

Dietzel Dienstleistungen & Management GmbH
Werkstraße 104, 19061 Schwerin
Telefon: 0177 / 742 95 12

www.ddm-dienstleistungen.de

Wir sagen unseren Unterstützern während der außerplanmäßigen Schulschließungen ein herzliches Dankeschön!



ERZBISTUM
HAMBURG

FREIWILLIGE GESUCHT!

Die Freiwilligendienste im Erzbistum Hamburg

Jetzt bewerben!

Für Dein FSJ/BFD in
Hamburg, Mecklenburg oder Schleswig-Holstein

Infos unter Telefon: (040) 22 72 16-60

www.freiwilligendienste-erzbistum-hamburg.de



Bewahren, Hüten und Schützen

Nachhaltigkeit als ein versöhntes Beziehungsmiteinander

(jfe) Ursprünglich stammt der Begriff der Nachhaltigkeit aus dem Bereich der Forstwirtschaft: Es soll nicht mehr Holz gefällt werden, als nachwachsen kann. Es geht also um einen verantwortungsvollen Umgang mit erneuerbaren Ressourcen und um die Berücksichtigung der Regenerationsfähigkeit des Waldes.

Nachhaltigkeit im theologischen Kontext lässt einen vielleicht zunächst einmal an den Schöpfungsauftrag Gottes an die Menschen denken (Gen 1,28f.). Doch statt des tradierten „Unterwerfens“ in der Einheitsübersetzung ist vielmehr ein Bewahren, Hüten und Schützen gemeint. Im ersten Buch Mose legt uns Gott sinnbildlich die Verantwortung für Tiere, Natur und Umwelt in die Hände.

Doch wie lebe ich denn nun nachhaltig?

Bei der Suche nach einer Antwort kann uns das hebräische Wort „Schalom“ behilflich sein. Schalom darf weitaus universaler verstanden werden als das deutsche Wort des Friedens. Es meint vielmehr ein versöhntes Beziehungsmiteinander, in das ich eintrete, wenn ich mit meinen Nächsten, der Umwelt und mir selbst in einem ganzheitlichen Frieden lebe.

Anders als zur Zeit Jesu meint die und der Nächste in unserer gegenwärtigen Welt eben nicht nur meine Familie und den Verkäufer von nebenan, sondern auch die Fabrikarbeiter*innen in Bangladesch, die meine Kleidung zusammennähen und die Kuh, deren Milch in meiner täglichen Kaffeetasse landet. Heute bedeutet die und der Nächste die ganze Welt! „Welch hohe Erwartungen“, denken Sie nun vielleicht, und welche unfassbare Anstrengung, mein tägliches Handeln



Schalom bedeutet ein versöhntes Beziehungsmiteinander, in das ich eintrete, wenn ich mit meinen Nächsten, der Umwelt und mir selbst in einem ganzheitlichen Frieden lebe.

Foto: Feller

stets aufs Neue zu hinterfragen. Und doch ist Jesu Botschaft eindeutig: Das Reich Gottes wächst nur dann, wenn wir genau die in den Blick nehmen, denen auch Jesus einen besonderen Wert zugesprochen hat: die Randständigen der Gesellschaft.

Anzeige



Bernostiftung Katholische Stiftung für Schule und Erziehung
in Mecklenburg und Schleswig-Holstein

Die Bernostiftung sucht für ihre Niels-Stensen-Schule
in Schwerin zum kommenden Schuljahr

eine/n Schulleiter/in.

Wir suchen zudem für unsere Schulen in Rostock und
Schwerin zum nächstmöglichen Zeitpunkt

**Lehrer/innen und Lehramtsanwärter/innen
für die Sekundarstufe I und II**

unter besonderer Berücksichtigung der Fächer
Mathematik, Informatik, AWT und Englisch.

Die jeweils aktuellen Stellenausschreibungen
finden Sie auf unserer Internetseite unter der
Rubrik „Stellenangebote“:

www.bernostiftung.de



Ein versöhntes Leben mit mir selbst

Zu dem Konsumverhalten, mit dem man hinsichtlich des friedvollen Miteinanders ein Statement im Sinne des Schalom mit der Umwelt und den Mitmenschen setzen kann, kommt ein versöhntes Leben mit mir selbst. Selbstliebe lässt Raum für Vergebung; Selbstliebe lehrt uns, uns anzunehmen. Durch die Fähigkeit, uns selbst zu lieben, können wir so auf uns blicken, wie Gott es tut. Schalom wird durch die gelebte Ausrichtung erfahrbar, die uns Gott bereits vor unserer Geburt ins Herz gelegt hat.

Ein Stück des Lebens begleiten

Unmittelbar realisiert wird Nachhaltigkeit auch in den gelebten Beziehungen an den Einrichtungen der Bernostiftung der verschiedenen Standorte. Der Schulträger bietet den Heranwachsenden und ihren Eltern an, sie ein Stück in ihrem Leben zu begleiten und sie darin zu befähigen und zu bestärken, ein verantwortungsbewusstes und entscheidungsfreudiges Leben zu führen. Und so wird vielleicht der eine oder andere junge Erwachsene nach seinem Schulabschluss ein Förster, dem Nachhaltigkeit ein Herzensthema ist.

Allen Leser*innen eine gesegnete Zeit und Schalom!

Rostock – Europa kommt

Zum Taizé-Treffen werden rund 10 000 Jugendliche in der Hansestadt erwartet

(min) Zum 45. Mal findet das Europäische Jugendtreffen von Taizé statt. In diesem Jahr treffen sich die Jugendlichen und jungen Erwachsenen dazu in Rostock und Umgebung. Die Gemeinschaft von Taizé, ein ökumenischer Orden aus Frankreich, hat eingeladen und erwartet werden etwa 10 000 Menschen aus allen Teilen Europas.

Das Treffen geht vom 28. Dezember bis zum 1. Januar 2023. Ab sofort beginnt die heiße Phase der Vorbereitung. Gastorte und Gastfamilien sollen gefunden werden. Bruder Bernard, einer der Organisatoren, ist jedoch ganz entspannt: „Wir hoffen, dass sich von uns auch viele Menschen ansprechen lassen, die man sonst nicht in der Kirche sieht. Die aber einfach Lust haben, Jugendliche aus Europa aufzunehmen. Das ist nicht kompliziert!“ Mehr als „zwei Quadratmeter zum Schlafen und ein einfaches Frühstück“ müssten potenzielle Gastgeber nicht bereitstellen. Tagsüber bis abends seien die Jugendlichen dann beim Treffen. Das soll in den Hallen der HanseMesse Rostock stattfinden.

Aber auch in den Orten der Umgebung soll Taizé spürbar sein. In den Gastorten sollen für die Zeit des Jugendtreffens etwa 50 bis 200 junge Erwachsene leben. Die Gastfreundschaft soll geprägt sein von Begegnungen und Austausch nicht nur in den Kirchengemeinden, sondern auch in anderen lokalen Einrichtungen wie dem Sportverein oder der Freiwilligen Feuerwehr.

Die Brüder haben sich im Juni die Örtlichkeiten der Don-Bosco-Schule angeschaut. Eine Entscheidung, ob und was dort stattfinden wird, fällt im September. Denkbar wäre, dass die Don-Bosco-Schule eine Anlaufstation für Sprachgemeinschaften wird,

Morgengebete für Sprachgemeinschaften anbietet und sonstige Angebote macht.

Dynamik der Bewegung und der Austausch, der daraus erwächst

In Deutschland war die Veranstaltung zuletzt an Silvester 2011 in Berlin zu Gast. Nun gehe es darum, dass Taizé seinen Platz in Rostock finde. „Da ist man manchmal auch überrascht, wie es sich entwickelt“, erzählt der 39-jährige Bruder Norbert und erzählt von einem Taizé-Gebet in einer Studierendengemeinde: „Es kamen unglaublich viele. Damit hatten wir gar nicht gerechnet.“ Gemeinsam mit seinen Mitbrüdern setzt er

auf die Dynamik der Begegnung und den Austausch, der daraus erwächst: „Rostock – jetzt erst recht. Europa kommt zu euch.“

Mehr Informationen und wann und wo schon jetzt zu Taizé-Gebeten eingeladen wird gibt es auf www.taizerostock.de

Die Gemeinschaft von Taizé hat nach Rostock eingeladen, erwartet werden etwa 10 000 Menschen aus allen Teilen Europas.

Fotos: Wiesia Klemens



STILBLÜTEN



Auf die Frage des Pfarrers, was man auf der Osterkerze sehen kann, antwortete ein Kind: das Kreuz, die Zahlen, ein A und ... ein Kopfhörer.

Lehrerin: „Bildet bitte die Verkleinerungsform.“ Ein Schüler der 2. Klasse denkt nach und ruft erfreut: „Die Versüßerung von Made heißt Mädchen!“



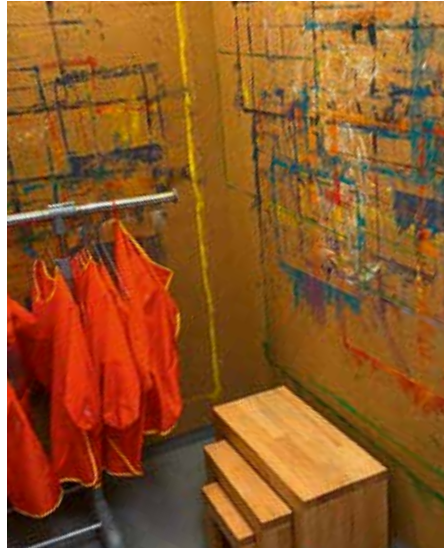
Schule im Wandel

Lehrkräfte der Johannes-Prassek-Schule informierten sich an einer Preisträgerschule über neue Formen des Lernens

(bba) Der Blick über den Tellerrand scheint uns ein wesentliches Moment für die Entwicklung von Schule zu sein. Schauen wir auf die Entwicklung des Kindes, so ist das unbändige Interesse, die Neugier, eine Grundvoraussetzung gesunder Entwicklung. Daneben hat das kleine Kind den natürlichen Drang alles nachzuahmen. Anders wären so herausfordernde Fähigkeiten wie Sprechen oder Laufen nicht zu Erlernen.

Sollten wir als Lehrerinnen und Lehrer, als Erzieherinnen und Erzieher, letztlich alle, die den Entwicklungsprozess des Kindes begleiten, uns dies als Anregung nehmen? Wir glauben unbedingt ja! Unsere Neugier, unser Interesse, unser Blick über den Tellerrand und die Bereitschaft manches auszuprobieren und auch Fehler zu machen, bringen uns in der Entwicklung von Schule voran.

Ende April fuhren vier Kolleginnen und Kollegen der Johannes-Prassek-Schule nach Schüttorf, einem kleinen Ort im südlichen Emsland. Dort besuchten sie die Grundschule auf dem Süsteresch, die von etwa 280 Kindern besucht wird. Sie ist Preisträgerschule der Deutschen Schulakademie. Manches hatten sie gehört, gelesen oder in kurzen Filmen gesehen. Der eigene Ein-



Neue Ideen: Die Mal-Oase fand in einer ehemaligen Abstellkammer Platz. Foto: Frösch

druck und die Begegnung vor Ort aber waren ihnen besonders wichtig.

Empfangen wurden sie von einer Ruhe, die den Schultag über anhielt. Lehrerin Janine Frösch berichtet: „Die Lehrer geben die Verantwortung über das Lernen in den täglich 110 Minuten Selbstlernzeit an die Kinder ab. Die Kinder dürfen bei vorbereiteter

Lernumgebung entscheiden, was sie lernen und wo sie lernen. Und es gibt zahlreiche Möglichkeiten: die Mal-Oase, den Bauraum, den Technikraum, die Bibliothek, um nur einige zu nennen. Mit sehr viel Kreativität und Improvisationsbereitschaft ist vieles über die Zeit entstanden. Die Mal-Oase beispielsweise befindet sich in einer ehemaligen Abstellkammer. Entscheidend ist, dass die Erwachsenen sich auf die Kinder verlassen. Die Kinder wissen und schätzen das und dadurch entsteht dieses angenehme Lernklima in der Schule.“ Wesentlicher Motor der Selbstlernzeit sei die abschließende Präsentationsrunde innerhalb der Klasse.

Im Gespräch mit dem Schulleiter erfuhren die Besucher*innen, dass alle Hospitationsgruppen von der Ruhe fasziniert seien. Er ist der Überzeugung, dass die Ruhe mit der Selbstlernzeit zusammenhängt. Und noch eines gab er mit auf den Weg: „Es ist die Haltung dem Kind gegenüber, auf die ihr achten müsst!“ Individualität, Freiheit, Verantwortung, Gemeinschaft, Haltung sowie die stetige Herausforderung einer notwendigen Balance waren einige der Kernaspekte. Die Gruppe aus Lübeck war sich sicher: „Der Besuch hat sich gelohnt!“

Die Angst verringern

Austausch mit Geschäftsführer Joachim Karschny, wie man mit Kindern über das Thema Angst spricht

(bba) Joachim Karschny, Geschäftsführer der Kinderwege gGmbH und der Johannes-Prassek-Schule gGmbH hat sich in den von coronabedingten Einschränkungen geprägten Zeiten mit wöchentlichen Informationen an alle Mitarbeiter*innen in Schule und Kita gewandt. Dabei ging es ihm um sachliche Informationen, Ermutigungen und Wertschätzung und nicht zuletzt um das Anliegen, die Angst der Kinder wo immer möglich zu minimieren.

Joachim Karschny: „Ich fragte mich, wie geht es eigentlich unseren Kindern mit Corona? In einzelnen Einrichtungen erzählten mir kleine Kinder von Corona. Sie taten es – je nachdem, wie gut Eltern oder die Mitarbeiter*innen die Kleinen angstfrei und kindgerecht über Corona aufgeklärt hatten – in unterschiedlicher Weise. Mal erzählten

sie positiv aufgeregt von Corona-Geschichten, aber auch so, dass große Ängste deutlich wurden.“

Auch Bernhard Baumanns kann aus seinem Blickwinkel als Schulleiter berichten, dass einzelne Schülerinnen oder Schüler sehr verunsichert, ja ängstlich wirkten, dass es bei einem zuvor sehr tüchtigen Kind zu Schulangst und Schulverweigerung kam. Die Angst, Mama oder Papa zu verlieren, sie mittags zu Hause nicht mehr anzutreffen, wurde dominant. Beide ziehen an einem Strang und sagen übereinstimmend: Ziel ist es und muss es bleiben – im Übrigen nicht nur in Zusammenhang mit Corona – Kindern die Angst zu nehmen. Denn in den allermeisten Fällen gab und gibt es dafür keinen rationalen Grund. Die Eltern, wir Erwachsenen, übertragen sicher schnell unsere

eigene Angst vor einer Ansteckung in der Arztpraxis oder im Krankenhaus und auch unsere anderen Ängste auf unsere Kinder. Dies kennen wir alle und zugleich ahnen wir, es geschieht schneller und subtiler als wir wollen.

Joachim Karschny: „Die so wichtige Frage, die wir uns im Umgang mit Kindern immer wieder stellen müssen ist, was denn das Kind braucht, würde hier lauten: Können wir Kindern Mut machen, können wir ihnen dieses oder jenes kindgerecht erklären, können wir Position beziehen gegen Irrationales?“ Das kindliche Urvertrauen zu entwickeln, es nicht zu attackieren, sondern zu fördern führt dazu, dass Schülerinnen und Schüler immer wieder sagen: „Ich schaff das, das kann ich schon, kannst Du mir helfen, das will ich noch lernen.“



Herausforderung gemeistert

Schülerinnen aus Siegen hatten sich für ihr Projekt die Johannes-Prassek-Schule ausgesucht

(bba) Bereits in der Vorbereitungswoche reisten Adriane, Lucie und Mia, drei Schülerinnen einer neunten Klasse des Evangelischen Gymnasiums in Siegen, NRW, nach Lübeck. Es war verabredet, dass sie in der Johannes-Prassek-Schule ihre persönliche Herausforderung finden und bewältigen wollten.

Schüler*innen sollen eine Herausforderung bestehen

Das Konzept der Siegener Schule sieht vor, dass jeder Schüler und jede Schülerin, allein oder gemeinsam in einer Gruppe, zu Beginn der neunten Klasse eine Herausforderung bestehen soll, die er oder sie sich selbst gestellt hat. Planung und Organisation des jeweiligen

Vorhabens ist schon selbst als Teil der „Herausforderung“ anzusehen. Zweieinhalb Wochen, direkt nach den Sommerferien, loten die Teilnehmenden außerhalb der Schule und des

Elternhauses ihre eigenen Grenzen aus, sammeln Erfahrungen, bestehen Bewährungsproben, meistern Krisen und wachsen als Team zusammen. Was sie machen, steht ihnen im gesetzten Rahmen frei. Die Jugendlichen müssen mit 150 Euro auskommen, die sie von ihren Eltern bekommen, und zwar für alles – Fahrt, Übernachtung, Verpflegung etc. Ein zusätzliches Taschengeld bekommen die Schülerinnen und Schüler nicht.

Unsicherheit verwandelte sich in Mut

In der Johannes-Prassek-Schule haben die Schülerinnen in den Klassen vielfach unterstützen können und sicher manche Herausforderung gefunden. Anfangs erlebten sie große Unsicherheit: Was soll, was darf, was kann ich tun? Mutig baten sie darum, konkretere Arbeitsaufträge zu erhalten – auch ein Lernschritt für manche Lehrkraft. Eine andere Herausforderung stellte das „Restaurieren“ eines alten, spontan gebraucht erworbenen Schrankes dar. Die Musiklehrerin stand ihnen beratend zur Seite. Das Ergebnis zeigt wie hervorragend sie auch diese Herausforderung geschafft haben.



Die JPS verabschiedet Adriane, Mia und Lucie und sagt Danke!

Foto: Selva

IN KÜRZE

Friedensgebet



(tdr) Seit Jahren nehmen wir als Schulgemeinschaft am Friedensgebet, das im Erzbistum ange-regt wurde, teil. Alle merken: Die Gemeinschaft tut uns gut. Immer wieder hören wir: „Ich freue mich auf Mittwoch, weil da Friedensgebet ist.“

Neubau beginnt

(bba) Für einen guten Start – für alle – für Lübeck, so lautet die Überschrift eines Dossier, mit dem um Unterstützung für das Neubaugeworben wird. In diesem Herbst wird die Johannes-Prassek-Schule gGmbH, ein Zusammenschluss von Bernostiftung und Kinderwege endlich mit dem Neubau der Schule beginnen. Im November werden die Bagger rollen und der erste Spatenstich wird erfolgen. Die Gebäude, die in Modulbauweise erstellt werden, sollen dann im April und Mai gerichtet werden.

KONTAKT

Johannes-Prassek-Schule
Grundschule
Schulleiter: Bernhard Baumanns
Moislinger Allee 82
23558 Lübeck
Tel. 0451 / 880 38 140
Fax 0451 / 880 38 141
sekretariat@jps-hl.de
www.johannes-prassek-schule.de





Gemeinsam etwas erreichen

Im Kinderparlament der Don-Bosco-Schule wird Demokratie gelebt

(rpl) Demokratie lernen die Kinder bereits sehr früh, praktisch und spielerisch. Die Don-Bosco-Schule zeigt, wie dies gelingen kann: „Ich finde gut, dass man auch seine eigene Meinung sagen kann. Man kann sie im Hort an die Zettelei schreiben. Dann wird überlegt, ob das gut für die Schule ist. Man kann selbst mitbestimmen“, so die Meinung einer Viertklässlerin über das Kinderparlament an der Schule.

Die Zettelei war ursprünglich ein Instrument des Hortes, um Wünsche und Meinungen der Kinder abzufragen. Vor einigen Jahren wurden die Kinderkonferenz des Hortes und das Schülerparlament zusammengeführt zum Kinderparlament. Die Klassensprecher*innen und -vertretungen tagen wöchentlich eine Stunde am Vormittag mit einer Lehrerin und einer Erzieherin. Zuerst wird die „Zettelei“ ausgewertet: Lassen sich die Vorschläge umsetzen? Sind sie mehrheitsfähig? Wie lässt sich ein Missstand ändern? Was braucht man dafür?

Diese Art der Mitbestimmung ist ein voller Erfolg: Die Kinder erleben, dass sie etwas erreichen können, das zeigt sich darin, dass Entscheidungen von den Kindern besser umgesetzt werden, wenn sie aus dem Kinderparlament kommen.

Bisherige Projekte:

- Regeln und Aushänge, um die Sauberkeit in den Kindertoiletten zu verbessern
- Anschaffung zweier Freundschaftsbänke, auf die sich Kinder setzen können, die Freunde suchen
- Abstimmung über gesammelte Themenvorschläge für das Faschingsfest
- Erarbeitung einer Wahlordnung zur Vereinheitlichung der Klassensprecherwahlen
- Treffen aller fußballinteressierten Kinder, um wiederkehrende Konflikte beim Pausenfußball zu lösen: Die Kinder wünschten sich Kinderschiedsrichter, die nun in Zusammenarbeit mit dem Fußballkooperationspartner des Hortes ausgebildet werden.
- Die „Juniorwahl“ zur Bundestagswahl 2021. Dritt- und Viertklässler gründeten Parteien, erstellten Programme und Wahlplakate. Die gesamte Schulgemeinschaft war nach der Vorstellung zur Wahl aufgerufen. Das Interesse an ökologischen Themen war groß. Es wurde Müll gesammelt und es tauchte die Idee des „Kinderhausmeisters“ auf.
- Der Sozialpreis „Don-Bosco-Spatz“. Jede Klasse schlug Kinder vor, die durch ihr soziales Verhalten besonders auffielen.



Eine Idee aus dem Kinderparlament: Auf die Freundschaftsbänke können sich Kinder setzen, die Freunde suchen. Foto: Plass

Auf Grundlage der abgegebenen Begründungen wurde im Parlament abgestimmt und die gemeinsam besorgten Preise im Schuljahresabschlussgottesdienst verliehen.

Selbstständig lernen

Wie Kinder Verantwortung für ihr eigenes Lernen übernehmen

(rpl) Donnerstags in der Don-Bosco-Schule: Die Türen gehen auf, Kinder eilen mit Federtasche, Frühstück und einem blauen Heft unter dem Arm geschäftig über die Flure. Chaos? Nein: Große „SL-Zeit“! Insider wissen: „SL“ heißt Selbstständiges Lernen. Früher hieß es: „Freie Stillarbeit“. In den vergangenen Jahren wurde deutlich: das reicht nicht aus!

Die Idee: Alle Kinder suchen sich den Lerngegenstand, eventuelle Lernpartner*innen, den Raum und die Form der Präsentation selbst aus. Klassen und Jahrgänge mischen sich. Die Kinder übernehmen Verantwortung für ihr eigenes Lernen. Im blauen Heft gibt es eine Übersicht der Räume, in denen Lehrer*innen zu verschiedenen Bereichen als Ansprechperson zur

Verfügung stehen. Zu Beginn jeder Woche tragen sich die Kinder an Klammertafeln bei den jeweiligen Räumen ein.

Sie werden genutzt für Mathematik, Kreatives Schreiben und Silentium, in dem die Kinder an Heften arbeiten, Aufgaben aus dem Unterricht beenden oder üben können. Es gibt den English Corner und vom Hort einen Näh- und einen Kochkurs. Es wird geforscht, experimentiert und auf unserem Acker gearbeitet. In einem Raum können Kinder die Präsentation ihrer Lernergebnisse vorbereiten. Im Werkraum wurden im letzten Schuljahr Mosaike erstellt, die den Weg ins Grüne Klassenzimmer schmücken. Schüler*innen aus der Weiterführenden Schule boten im vergangenen Schuljahr im Rahmen ihres Projektes „Schüler machen

Schule“ ein Angebot zur „Seelenruhe“ an. Ein besonderes Highlight boten und bieten der Sekretariatsdienst und der Hausmeisterdienst, bei dem ein bis zwei Kinder Frau Möller im Sekretariat und Herrn Burchert als Hausmeister unterstützen.

Im Vorfeld tragen die Kinder ihr Projekt ins blaue Heft ein:

- Welches Ziel habe ich?
- Wo arbeite ich?
- Was brauche ich?
- Mit wem arbeite ich?
- Das ist noch wichtig!

Am Ende des Lernprojektes stellen die Kinder ihre Lernergebnisse den anderen Kindern vor.

Am kommenden Donnerstag geht es weiter: Kein Chaos – Selbstständiges Lernen!



Du bist, was du isst

Das Thema Ernährung in Hort und Grundschule

(eal) „Du bist, was du isst“, dieser Spruch ist uns bekannt; wie viele andere Sprachbilder. Den Zusammenhang zu kennen zwischen unserem Wohlbefinden, unserer körperlichen Statur und unserer körperlichen Fitness ist inzwischen Allgemeinbildung.

Was aber bedeutet es, das Thema Ernährungsbildung als einen Auftrag in Kindertagesstätten und Schulen zu sehen und über die bloße Vorbildwirkung hinaus Kindern ein Bewusstsein über: „Du bist, was du isst“, zu geben? Wie können wir mit der Lust auf Süßes und Ungesundes umgehen und uns in Balance bringen? Das fällt auch vielen Erwachsenen nicht leicht. Ein ständiges: „das darfst du nicht“ im Kopf zu haben, kann kontraproduktiv sein und das genaue Gegenteil bewirken.

Das Team im Hort hat sich im vergangenen halben Jahr über Fachliteratur und Fortbildungen auf die Suche gemacht mit dem Ziel, Kindern und Familien Impulse zum Thema Ernährungsbildung geben zu können.

Im Hort wird besonderer Wert auf die Bereiche gelegt, die wir selbst zu verantworten haben; die Versorgung mit Obst und Gemüse am Nachmittag, das Gestalten des täglichen Nachmittagsimbisses, das Bereithalten von Wasser, ungesüßtem Tee und ab und zu Fruchtsäften. Auch bei der Versorgung mit dem Mittagessen sind wir im Austausch mit dem Essensanbieter und um eine gute Qualität bemüht.

Die Kinder erfahren in drei Kochkursen am Nachmittag, wie saisonal und regional gekocht werden kann. Auch alternatives Kochen und Backen wird ausprobiert; zum Beispiel Backen ohne Zucker oder Milch. An diesen Workshops haben im vergangenen Schuljahr etwa 100 Kinder teilgenommen.

Die Kinder können am Nachmittag auch einmal in der Woche mit dem eigenen Taschengeld im nahe gelegenen Supermarkt einkaufen gehen. Ein Bewusstsein zu schaffen, wie viel Zucker in den einzelnen Süßigkeiten steckt und einen maßvollen Umgang damit einzuüben, ist gar nicht so leicht. Vor den Sommerferien hat es eine Gruppe von Kindern ausprobiert und festgestellt, dass es riesengroße Unterschiede gibt. Diese Erfahrungen selbst zu machen und den Zuckerberg zu sehen, der in einer Fruchtgummi-Stange steckt, war sehr eindrucksvoll. Trotzdem wollten die Kinder auf das Naschen nicht ganz verzichten. Aber wir vertrauen auf die veränderte Wahrnehmung.

Ein neues Angebot ist seit dem Frühjahr dazu gekommen: Das Gemüse-Tasting. Die Kinder suchen mit der pädagogischen Fachkraft ein saisonales Gemüse aus. Dieses wird eingekauft oder von unserem Gemüseacker geerntet. Verschiedene Zubereitungsvarianten werden ausprobiert und anschließend im Hort angeboten, so dass alle Kinder probieren können. Hinterher geben sie ihre Meinung ab. Fast immer vergaben die Kinder 5 Punkte; also die Höchstzahl.



Selbstgemachter Nachmittagsimbiss im Hort der Don-Bosco-Schule.

Foto: Albrecht

IN KÜRZE

Ernährung und Lebensstil



Foto: Albrecht

(eal) Der Philosoph und Hirnforscher Dr. Robin Malloy war zu einem Elternbildungsabend zu Gast und arbeitete zuvor in einer vierstündigen Fortbildung mit den Pädagoginnen und Pädagogen zum Thema: Zusammenhänge zwischen biochemischen Prozessen im Gehirn, Ernährung und Lebensstil. „Ich zeige Ihnen in meinem Vortrag die Bedeutsamkeit der frühkindlichen Bindung, geprägt von Liebe und Vertrauen, aber auch die Gefahren durch Stress und Angst, sowie falscher Ernährung oder Mediennutzung auf“, so Malloy.

Projektwoche Judentum

(rpl) Vom 24. bis 28. Oktober findet die Projektwoche zum Thema „1701 Jahre Judentum in Deutschland“ statt. In verschiedenen Gruppen beschäftigen sich die Kinder unter anderem mit der Entstehung des Judentums, Geboten, Bräuchen und Festen, Backen und Kochen, jüdischem Leben in Rostock. So begegnen sie der jüdischen Kultur in ihrer Vielfalt, lernen Fremdes kennen und die Wurzel des christlichen Glaubens.

KONTAKT

Don-Bosco-Schule
 Grundschule mit Hort
 Grundschulleiter: Clemens Kastner
 Hortleiterin: Eva-Maria Albrecht
 Mendelejewstraße 19 a, 18059 Rostock
 Tel. 0381 / 400 53 70
 Fax 0381 / 400 53 72
 sekretariat-gs@dbs-hro.de
 www.don-bosco-schule-rostock.de



IN KÜRZE

Preis „Jugend gründet“

(cwe) Das Team um Jasmin, Carlice, Rebecca und Fenja (Jg. 11) erzielte den ersten Preis beim Regionalevent Mecklenburg-Vorpommern von „Jugend gründet“. Im Wirtschaftskurs bei Frau König entwickelten sie die Geschäftsidee „DeluFi“ (Deluxe Fitness) zusammen mit einem Businessplan, der eine hochrangige Jury, bestehend aus Vertretern des Wirtschaftsministeriums, der IHK, und „Jugend gründet“, überzeugte. Bei der Idee handelt es sich um interaktiven Schmuck mit einem Fitnessracker.

Erfolge beim Stadtradeln

(cwe). 2021 sicherte sich die Don-Bosco-Schule mit 322 Teilnehmenden und 51.740 gefahrenen Kilometern die Topplatzierung beim Rostocker Stadtradeln in den Kategorien „Bestes Team“, „Beste Schule“ und „Größtes Team“. Beim Stadtradeln werden möglichst viele Kilometer mit dem Fahrrad bewältigt, um ein Zeichen für den Klimaschutz zu setzen.

KONTAKT

Don-Bosco-Schule
Regionale Schule / Gymnasium
Schulleiter: Gert Mengel
Kurt-Tucholsky-Straße 16a
18059 Rostock
Tel. 0381 / 440 40 600
Fax 0381 / 440 40 601
sekretariat-ws@dbs-hro.de
www.don-bosco-schule-rostock.de



Neues Land, andere Sprache, anderes Leben

Schüler*innen aus der Ukraine an der Don-Bosco-Schule

(cwe) Was ist die größte Herausforderung in einem fremden Land? Ganz klar, die Sprache. Darin waren sich alle ukrainischen Schüler*innen einig.

20 ukrainische Schüler*innen von der 5. bis zur 10. Jahrgangsstufe lernen inzwischen an der weiterführenden Don-Bosco-Schule. Die ersten Schüler*innen kamen bereits im April durch Engagement von Schülereltern, die ukrainische Familien aufgenommen hatten, an die Schule. Durch Mundpropaganda wurden es nach und nach mehr. Seit Ende Mai erhalten sie Deutschunterricht durch eine ukrainische Lehrerin, die von der Stiftung angestellt wurde.

Vieles fügt sich für sie wie Puzzleteile zusammen: Anastasiia S. war ein paar Tage vor Kriegsausbruch zufällig zu Besuch in Rostock, um den Geburtstag eines Verwandten ihres Freundes mitfeiern zu können. War es vor Kriegsausbruch fast unmöglich, ein Visum zu bekommen, ging dies nun alles ganz schnell. Anastasiia bewarb sich bei mehreren Schulen und hatte auch mehrere Zusagen, entschied sich dann aber glücklicherweise, auf ihr Bauchgefühl verlassend, für die Don-Bosco-Schule, weil einfach alles passte. Seitdem setzt sie sich über den Unterricht hinaus unermüdlich für ihre Zöglinge ein und hilft auch mal beim Übersetzen von Behördenbriefen.

Anfangs wurde viel Wert darauf gelegt, dass die ukrainischen Schüler*innen gut in Deutschland ankommen und starten können. So wurden von Lehrkräften verschiedene Kurse angeboten, um mit der Deut-

schen Kultur in Berührung zu kommen und sich gegenseitig kennenzulernen, wie z.B. ein gemeinsames Frühstück, das die Schüler*innen zusammen vorbereitet hatten, oder Koch- und Backstunden.

Seit diesem Schuljahr lernen die Schüler*innen in jahrgangsübergreifenden Gruppen und erhalten, in zwei Kurse eingeteilt, jeweils zwei Stunden Deutschunterricht pro Tag. Durch die kleinen Gruppen ist intensives Lernen möglich und die jüngeren Schüler*innen haben in den älteren gute Vorbilder. Auch gibt es inzwischen DAZ-Programme im Internet, die es den Schüler*innen ermöglichen, individualisiert und differenziert Deutsch lernen zu können. Die restlichen Schulstunden verbringen die ukrainischen Schüler*innen in ihren Stammklassen, die ihrem Alter entsprechen. Die Teilnahme am Unterricht in der Stammklasse ist für die Schüler*innen wichtig, um Kontakte zu deutschen Kindern knüpfen zu können.

Das ganze Projekt lebt vom Engagement der Lehrer*innen und Mitschüler*innen. So wird sich bei der Verständigung auch mit Englisch oder Russisch, bzw. wenn gar nichts anderes geht, mit Händen und Füßen oder Pantomime beholfen. Aufgefangen werden die ukrainischen Schüler*innen durch eine ukrainische Psychologin, die einmal in der Woche, je nach Wunsch und Bedarf, Gesprächstermine anbietet. Es bleibt zu hoffen, dass die Kinder das Erlebte verarbeiten und wir sie auf ihrem Weg unterstützend begleiten können.



Kochaktion der ukrainischen Schüler*innen in der Don-Bosco-Schule. Foto: Anastasiia Soroka

Bewusstsein für Nachhaltigkeit

Der Frei-Day an der Don-Bosco-Schule Rostock

(fge) Was alles möglich ist, wenn Schüler*innen Freiräume eingeräumt bekommen, um in der Schule eigene Ideen umzusetzen, zeigt das Beispiel der Don-Bosco-Schule in Rostock.

Bereits im Januar startete die Schule den Frei-Day: Jeden Mittwoch verfügen 75 Schüler*innen der 9. Klasse über freie Zeit, um selbstgewählte Zukunftsfragen rund um die beiden Themenbereiche „Müll“ und „Nachhaltigkeit“ zu beantworten. Dabei entwickeln sie innovative und konkrete Lösungen und setzen ihre Projekte direkt in der Nachbarschaft und Gemeinde um. Die Herausforderung bei dem Projekt liegt darin, dass die Lehrkräfte keine konkreten Arbeitsaufträge formulieren und lediglich die Projekte begleiten.

Dabei verteilen sich fünf Lehrkräfte auf 17 verschiedene Teams, die aus jeweils vier bis fünf Personen bestehen. Die Lernplattform „Scrum4Schools“ unterstützt die Schüler*innen dabei, einen zeitlichen und organisatorischen Rahmen für ihre Projektarbeit zu schaffen. Anders als bei anderen Projekten existiert kein Erkundungsauftrag seitens der Lehrkräfte – so können die Schüler*innen ihre eigenen Projekte völlig frei gestalten.

Kreative Projekte für eine spielerische Herangehensweise

Die Lernteams gestalten ihren Arbeitsprozess selbst und werden dadurch herausgefordert, eigene Wege und Lösungen für die nachhaltige Nutzung von Müll zu finden. So arbeiten die Lernteams an selbstgewählten Projekten, in denen sie Müll in unterschiedlichen Formen wiederverwenden oder aufbereiten: Ein Team entwickelte ein Müllopoly-Spiel, in dem alle Monopoly-Elemente aus recyceltem Müll bestehen. Zudem benannten die kreativen Kinder die Spielfelder nach einzelnen Müllbestandteilen.

Via YouTube ist sogar eine Investorin aus dem Bereich Nachhaltigkeit (www.fondeon.de) auf die Gruppe aufmerksam geworden. Sie schreibt aktuell einen Ideenwettbewerb aus, mit dem Ziel, das Spiel ggf. marktreif zu machen. Mehr Infos zum Spiel findet ihr



Das Geld, das mit dem Pfandbrunnen eingenommen wird, wird für wohltätige Zwecke gespendet wie für die Partnerschule in Mori. Foto: Weyer



in diesem kurzen YouTube-Video: www.youtube.com/watch?v=ZF2neauDAIs

Faszinierend ist auch das Engagement des Teams „Fahrradwerkstatt“. Das Team möchte aus alten Fahrrädern Lastenrad-Anhänger bauen. Dafür haben die Schüler*innen in Eigenregie einen Kurs bei einem Zeichner und einen Kurs für Gussproduktion besucht, um ihr Vorhaben nach und nach in die Tat umzusetzen. So legten die Teilnehmer*innen Zeichnungen auf Millimeter-Papier an und arbeiteten mit Zirkel und ihrem bestehenden mathematischen Wissen, um neue Fahrradteile anzufertigen.

Die Welt als Bewährungsort des christlichen Glaubens

Das Team „E-Kibe“ baute aus einem altem Fahrradergometer ein Gerät, mit dem man Akkus laden kann. Die Jugendlichen arbeiteten ebenfalls daran, physikalische Probleme zu lösen, denn der Ladestrom muss konstant gehalten werden, was nicht ganz einfach umzusetzen ist. Das Projekt steht kurz vor der Fertigstellung.

Auch das Team „Müllsammelroboter“ arbeitet an der Fertigstellung seines Projektes: Der Müllsammelroboter soll Müll aus Ge-

wässern sammeln und wird per Fernsteuerung über das Wasser bewegt. Unter dem Roboter befindet sich ein Netz, das Müll aus dem Wasser fischt. Der Prototyp und das dazugehörige Netz werden gerade fertiggestellt, damit geprobt werden kann, ob der Roboter tatsächlich seinen Auftrag erfüllt.

Aufmerksam machen auf den Zigarettenmüll

Damit in Rostock keine Zigarettenstummel auf dem Boden landen, hat das Team „Kippenbarometer“ eine amüsante Idee umgesetzt: Die Schüler*innen stellen selbst gefertigte Entsorgungsbehälter für Zigarettenstummel im Stadthafen Rostock auf. Die Behälter haben immer zwei Glassäulen, um Kippen einzuwerfen. Damit die Bevölkerung mitmacht, wird gleichzeitig eine lustige Abfrage gemacht beispielsweise „Nutella mit Butter – Nutella ohne Butter“. Die Passanten werden dadurch motiviert, Zigarettenstummel nicht auf den Boden zu schnippen, sondern sie ordentlich in den Behältern zu entsorgen und dabei gleichzeitig abzustimmen – in diesem Fall, ob Nutella mit oder ohne Butter bevorzugt ist. Das Projekt möchte auf das Müllproblem durch Zigaretten aufmerksam machen.

Das FREI-Day-Projekt soll im kommenden Jahr evaluiert und fortgeführt werden.



IN KÜRZE

Fröhlicher Handel auf dem Schulhof

(jha) Am 13. Mai verwandelte sich der Schulhof der Grundschule beim Hortflohmarkt in einen fröhlichen Basar: An etlichen Ständen wurde von den Kindern fleißig gehandelt, so dass am Ende etliches Spielzeug und so manches Buch seinen Besitzer gewechselt hatte.

Manege frei für kleine Zirkusartisten



Foto: Harders

(jha) In der vorletzten Schulwoche vor den Sommerferien war es endlich wieder soweit: Zusammen mit dem Familienzirkus Traber fand zum vierten Mal die Zirkuswoche statt. Alle vier Jahre ist der Zirkus in der Niels-Stensen-Schule zu Gast, so dass alle Kinder die Möglichkeit bekommen, einmal während der Grundschulzeit zu Zirkusartisten zu werden. Am Ende der Woche gab es zwei Vorstellungen, bei denen die Kinder stolz ihre neuen Fähigkeiten präsentieren konnten

KONTAKT

Niels-Stensen-Schule
Grundschule mit Hort
Grundschulleiter: Jobst Harders
Hortleiterin: Andrea Neiseke
Feldstraße 1, 19053 Schwerin
Tel. 0385 / 57 56 950-0
Fax 0385 / 57 56 950-10
sekretariat-gs@nss-sn.de
www.niels-stensen-schule.de



Kinder knobeln wie einst Niels Stensen

Tolle Ergebnisse für die Niels-Stensen-Schule bei Mathewettbewerben

(jha) Wie wir wissen, war Niels Stensen ein Knobler und Denker – und auch bei uns in der Schule wird geknobelt, bis der Kopf raucht. Die Schule hat einen eigenen Mathematikwettbewerb ins Leben gerufen, der besonders den Teamgedanken stärken soll.

Im Januar 2022 konnten sich die Kinder der 3. und 4. Klassen zum ersten Mal beim Team-Wettbewerb „Niels Stensen knobelt“ messen. Bei diesem von uns konzipierten Mathewettbewerb treten die Kinder in Zweier-, Dreier- oder Vierergruppen an. Sie knobeln und rechnen gemeinsam und entscheiden sich dann für eine Lösung. Auf unterschiedliche Weise kommen die Teams zu ihren Ergebnissen. Die einen machen sich Skizzen und überlegen zusammen. Ein anderes Team teilt die Aufgaben auf und jedes Kind ist für seine Aufgaben zuständig. Doch immer ist es notwendig, dass die Schülerinnen und Schüler miteinander kommunizieren, sich absprechen und sich einigen. Die Gewinnergruppe der jeweiligen Klassenstufe bekam einen Wanderpokal, außerdem wurden Urkunden an die Teilnehmenden



Niels Stensen war als Denker und Knobler bekannt. Foto: Harders

verteilt. Natürlich hatten die Kinder auch im vergangenen Schuljahr wieder die Möglichkeit, beim Känguruwettbewerb und der Matheolympiade teilzunehmen. Beim Känguruwettbewerb errangen die Schülerinnen und Schüler zahlreiche Preise, bei der Matheolympiade schafften es zwei Schüler bis in die Landesrunde. Fest steht schon jetzt: Es war und bleibt ein aufregendes Mathe-Jahr an der Niels-Stensen-Grundschule

Herausforderung Schulweg

Projekt soll den Weg mit dem Fahrrad zur Schule sicherer machen

(jha) An Herausforderungen wachsen – das gilt ohne Zweifel auch für den Weg zur Schule: Ab Tag eins gilt es, nicht nur pünktlich, sondern auch sicher zur Schule zu kommen.

Die bis zum letzten Platz gefüllten Fahrradständer vor der Schule machen deutlich: Das Fahrrad ist eines der beliebtesten Verkehrsmittel, um den Schulweg zurückzulegen. Das zeigt sich auch darin, dass die Niels-Stensen-Schule bereits zum vierten Mal in Folge bei der Aktion „Stadtradeln“ die Schweriner Schule mit den meisten zurückgelegten Kilometern ist.

Um den Weg zur Schule noch sicherer zu gestalten, nimmt die Niels-Stensen-Schule zur Zeit am Projekt „Klimafreundlich mit dem Rad zur Schule“ teil. Bei diesem Projekt, das in Zusammenarbeit mit dem Radentscheid Schwerin durchgeführt wird, wurden zunächst über eine Umfrage Schwachstellen und Risiken ermittelt, die auf dem Schulweg

lauern. Der nächste Schritt wird nach der Aufbereitung der Ergebnisse die Entwicklung konkreter Maßnahmen zur Verbesserung der Situation durch die Schülerinnen und Schüler sein. Damit bietet sich ihnen eine weitere Herausforderung, an der sie wiederum wachsen können – und die wunderbar zum Thema Nachhaltigkeit und Bewahrung der Schöpfung passt.



Mit dem Fahrrad sicher zur Schule.

Foto: Harders



„Sprich von Herzen“

Kommunikation als Herausforderung im Hortalltag

(ane) Für einen lebendigen Hortalltag ist die Verständigung untereinander besonders wichtig. Je häufiger die Kinder die Gelegenheit haben miteinander zu spielen, entweder angeleitet oder im freien Spiel, desto mehr entwickelt sich ihre Kommunikationsfähigkeit. Sich mitteilen, erzählen können, zuhören wenn andere reden, plaudern, quatschen ...

es ist immer schön zu quatschen.“ Hierbei entstehen vertrauensvolle Momente, die sich die Kinder einfordern, weil die Atmosphäre und der Raum es zulassen – entspannt zu sein und über Gott und die Welt zu reden. In einem anderen Raum hört man es hämmern und sägen, da ist es lauter, aber hier können die Kinder ihre Talente und Fertigkeiten ausleben. Dort zeigt sich die Kommunikation in

Dabei ist es faszinierend zu verfolgen, wie die Kinder ihre Sprachfähigkeit Tag für Tag einsetzen. Die Kinder grenzen sich ab und erleben das „Ich-Sein“. Sie können ihre Handlungen zunehmend besser einschätzen. Es wird auf Gefühle, Wünsche und Anforderungen anderer Kinder eingegangen.

Ich interessiere mich für dich und nehme Anteil

Wir hören dem Kind zu, damit signalisieren wir: „Ich interessiere mich für dich und nehme Anteil an dem, was du sagst und tust.“ Dadurch werden die Kinder ermuntert, über ihre Gedanken, Gefühle und Erlebnisse zu sprechen.

Was lernt ein Kind ...

Ein Kind, das wir ermutigen, lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen, lernt Offenheit.

Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt, lernt Achtung.

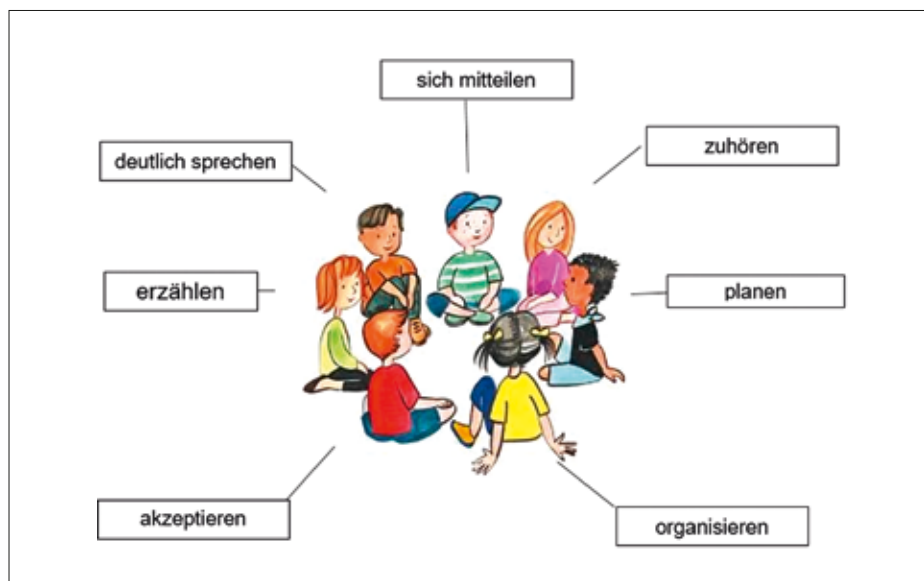
Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken, lernt Freundschaft.

Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben, lernt Vertrauen.

Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt, zu lieben und zu umarmen und die Liebe dieser Welt zu empfangen.

Kinder sind unsere wirklichen Lehrer.

Lerne Ihnen zuzuhören: Sie erzählen dir von der Schönheit und der Sorglosigkeit, die du nur im gegenwärtigen Augenblick wieder findest. (Tibetanische Weisheit)



Viele Teile ergeben ein Ganzes.

Foto: Neiseke

Eine Vielfalt sozialer Fähigkeiten werden dabei erworben: Einfühlungsvermögen, Hilfsbereitschaft, das Ertragen von Enttäuschungen und das Verständnis für andere. Wir schaffen im Hortalltag die Möglichkeiten sich zu begegnen. Es gelingt den Kindern mühelos miteinander Kontakt aufzunehmen, und je häufiger sie dies in Rollenspielen oder Regelspielen tun, desto besser lernen sie auch komplizierte gemeinsame Situationen zu bewältigen.

Form von Fachsimpeln und Ideenaustausch. Und manchmal ist es auch einfach schön, mit den Kindern gedanklich herumzuträumen. Mitunter heißt es: „Wohin würdest du fliegen, wenn du jetzt fliegen könntest, und was würdest du dann tun?“ Oder: „Wenn du eine Million Euro finden würdest, was würdest du damit machen?“

Das Hortleben ist gefüllt von Momenten der Begegnung

Das Hortleben ist gefüllt von Momenten der Begegnung, sei es bei den Angeboten am Nachmittag, im freien Spiel auf dem Schulhof oder in den einzelnen Horträumen, bei den Mahlzeiten, in Kleingruppen beim Spielen.

Zwischendurch sind es gerade die Augenblicke, in denen sich das einzelne Kind zeigt. In kleiner Runde z.B. beim Handarbeiten, heißt es: „Heike kannst du neben mir sitzen,

Anzeige

Anwaltskanzlei Jungfernstieg

Rechtsanwalt Christoph Rolfs
 Fachanwalt für Sozial- und Steuerrecht

Jungfernstieg 21, 19053 Schwerin
 Tel.: 0385 / 76 16 4 - 0, Fax: 0385 / 76 16 4 -31
 Mail: buero_rolfs_rarolfs@gmx.de
 Internet: www.rarolfs.de



Auf dem Siegertreppchen

Preise beim Architekturwettbewerb 2022

(abü) Eine große grüne Wiese: hochgewachsenes Gras, einzelne Bäume säumen das Terrain. Man hört Vogelstimmen. „Es ist schön hier, aber spannend?“, denken sich einige Siebtklässler*innen, die das Areal sondieren. Vier Schüler*innen der 7. Klasse stecken die Köpfe zusammen und diskutieren engagiert darüber, wie man die große Brachfläche in der Nähe des Ostorfer Sees für Jugendliche attraktiv machen könnte. Sie wollen Natur

che“. Es sind Schweriner Architektinnen und Architekten, Landschafts- und Innenarchitektinnen und -architekten und eine Lehrerin, die die eingereichten Arbeiten begutachten. Die Siebtklässler*innen planen – augenscheinlich inspiriert durch die Videospielfigur Yoshi – ein farbenfrohes Areal am See mit Riesenhamsterrad, Trampolinen, Skaterrampen und Kiosk.

Jule, eine der Preisträgerinnen, meint be-

Baumaterialien selbst aussuchen können. Finja, eine Mitpreisträgerin, betont: „Jeder konnte seine Ideen einbringen, zum Beispiel wie Laternen oder Bäume gestaltet werden sollen.“ Marek aus der Siegergruppe führt aus: „Mir hat es Spaß gemacht, Ideen zu sammeln, kreativ zu sein und mit Baumaterialien etwas zu machen.“

Laya Seupel ergänzt: „Ich war überrascht, wie gut die Arbeitsteilung überlegt wurde und funktionierte. Ich war als Lehrerin eher Lernbegleiterin.“ Sie schätzt an der Ausschreibung die Schülerorientierung und damit die Chance für junge Leute, in ihrem Umfeld etwas zu verändern.

Die Jugendlichen scheinen es zu genießen, nach den Lockdownzeiten des Vorjahres wieder live miteinander zu diskutieren und Gemeinschaftsprojekte zu planen. Sie nehmen die Herausforderung an, sich der Konkurrenz zu stellen und sich für ihre Ideen einzusetzen.

Die Niels-Stensen-Schule hat drei Preisträgerklassen in ihren Reihen

Die Niels-Stensen-Schule hat gleich drei Preisträgerklassen in ihren Reihen. In der Kategorie „Klasse 7 bis 10“ gingen auch der 2. und 3. Preis an eine 7. Klasse der Stensen-Schule. Kunstlehrerin Anna Hansen begleitete das Projekt „Für die Skater unter uns“ – ein Skaterareal, das die Schüler und Schülerinnen am Stadthafen geplant haben. Anerkennend resümiert sie: „Die planerische Arbeit kam von den Schülern und Schülerinnen. Ich habe ihnen lediglich Vorschläge für das Material gemacht.“ Tatsächlich plant die Stadt Schwerin aktuell, im Stadthafenareal einen Skaterpark anzulegen. Ihre Kollegin Laya Seupel meint lächelnd, ihre Klasse sei in einem regelrechten Materialflow gewesen: sie hätte Stroh, Sand, Netz, Kies, Muscheln und Gips verwendet, und sie betont: „Das Material hat nichts oder wenig gekostet, ist nachhaltig und recycelbar.“

„Dass Architekten unsere Modelle vielleicht einmal verwirklichen, ist genial“, meint Clemens begeistert. Würden die Schüler*innen wieder an einem Wettbewerb teilnehmen? „Auf jeden Fall“, meinen sie einhellig.



Ein 1., ein 2. und ein 3. Platz beim Architekturpreis der Architektenkammer Schwerin gingen an die Niels-Stensen-Schule. Foto: Bürckel

und Erlebnis zusammenbringen. Schon sind die ersten Ideen und Skizzen da: Ein Skaterpark soll entstehen. Man will Sport machen und Spaß haben, aber auch sich ausruhen und etwas essen können.

Naturraum in der Stadt suchen und gestalten

Die Schüler*innen der 7ga im Schuljahr 2021/22 sind Preisträger*innen des Architekturwettbewerbes „Architektur + Meer“, den die Architektenkammer Schwerin ausgelobt hat. Die jungen Leute sollen, so liest sich die Ausschreibung, einen besonderen Naturraum in ihrer Stadt suchen und diesen für sich und ihre Bedürfnisse gestalten. An der prämierten Arbeit „Yoshi-Park“ lobt die Jury die „große Nutzungsvielfalt“ und „einheitliche und zeitgemäße Formenspra-

geistert: „Dass wir als ‚Architekten‘ einen echten Ort ausgesucht haben, das hat Spaß gemacht.“ Ihr Klassenkamerad Clemens fügt hinzu: „Es war toll zu sehen, wie der Platz nach und nach cool wurde.“

Über zwei Monate arbeiten die Jugendlichen an ihren Modellen. Zunächst geht es darum, einen passenden Ort zu finden, der, wie die begleitende Kunstlehrerin Laya Seupel präzisiert, „bestimmte Bedingungen erfüllt wie z. B. Anfahrt- und Sanitärmöglichkeiten sowie Barrierefreiheit“. Schließlich wird geplant, skizziert, vermessen, modelliert – und dies ganz selbstständig.

Jeder kann Ideen einbringen und kreativ werden

Clemens hebt besonders hervor, dass die Schüler und Schülerinnen frei arbeiten und



Gelebtes Europa

Treffen mit vier Nationen zum Thema Nachhaltigkeit

(abü) 32 junge Europäer*innen live an einem Ort – daran war lange Zeit nicht zu denken. Pandemiebedingt konnten sich Deutsche und Polinnen, Italiener und Finninnen nur digital kennenlernen. Über Social Media wurden einzelne Kontakte geknüpft.

Im Frühjahr 2022 ist es endlich so weit: man trifft sich in Schwerin. An einem Montag im März kommen Jugendliche aus dem finnischen Kotka, aus Świdnica in Polen und aus dem italienischen Bergamo an der Schule an. Aufregung und Neugier, aber auch eine gewisse Verlegenheit sieht man ihnen an. Schließlich kennt man sich noch kaum. Im Laufe des ersten Tages – nach Schulführung und Teamspiel – wird die Stimmung gelöster. In den Pausen hört man die jungen Leute reden und lachen. Kommuniziert wird auf Englisch. Im Laufe der Woche wollen die Oberstufenschüler*innen daran arbeiten, wie sie Ziele der Agenda 2030 zur nachhaltigen Entwicklung umsetzen können: sie werden sich mit erneuerbaren Energien befassen, die Stadtwerke besichtigen, mit Politiker*innen sprechen.

Katharina, Lara und David schätzen am Austausch, dass sie international Kontakte knüpfen können. Es werde außerdem immer selbstverständlicher, Englisch zu reden, meint Katharina. Gleichzeitig arbeite man an wichtigen Themen der eigenen Generation, ergänzt Lara. David resümiert, dass der Europaaustausch eine große Hilfe sei, andere Kulturen kennenzulernen.

Finanziert werden die Treffen von der EU. Beatrix Gabel, Mathematiklehrerin und ihre

Englischkollegin Christine Zapfe haben die Organisation an der Niels-Stensen-Schule in die Hand genommen.

Gabel zieht anerkennend Bilanz: „Mit der Arbeit zur Nachhaltigkeit sind wir sehr zufrieden. Aber vor allem haben die jungen Leute andere Schulen und Menschen kennen gelernt und ihre Sprachkenntnisse verbessert.“ Ihre Kollegin ergänzt: „Die Schüler*innen hatten immer weniger Scheu, Englisch zu sprechen, und haben an Selbstbewusstsein gewonnen. Wichtig ist, dass ihre interkulturelle Kompetenz gestärkt wurde.“ Beide Kolleginnen freuen sich besonders über das Engagement der Schweriner Expertinnen und Experten aus Politik und Wirtschaft, mit denen sich die Erasmusteilnehmenden austauschten. Man habe gemerkt, betonen sie, dass es allen Erwachsenen am Herzen gelegen habe, den Schüler*innen zu zeigen, wie sie sich für eine nachhaltige Lebensweise engagieren könnten, für sich selbst und ihre Nachkommen.

Agnieszka Guziak, Kollegin an der polnischen Partnerschule, erzählt begeistert, wie die jungen Leute sich sehr schnell zusammengefunden hätten und in eine fremde Kultur eingetaucht seien. „Wir haben gemerkt“, sagt die Deutschlehrerin aus Świdnica, „wie wichtig Fremdsprachen in der heutigen Zeit sind und wie das die Jugendlichen motiviert weiterzulernen.“

Die Schweriner Schüler*innen freuen sich auf das nächste Treffen. Im Oktober wird es nach Finnland gehen.



32 junge Menschen aus Finnland, Polen und Italien waren zu Besuch in Schwerin und arbeiteten gemeinsam zum Thema Nachhaltigkeit. Foto: Erasmus-AG

IN KÜRZE

Nachhaltigkeit als Motto



(abü) Vor den Sommerferien feierten Eltern, Schüler*innen und Mitarbeiter*innen der Weiterführenden Schule das zehnjährige Bestehen des neu- und umgebauten Schulgebäudes in der Feldstadt. 2012 war die Schulgemeinschaft aus ihrem Ausweichquartier in den sanierten Gründerzeitbau und einen angeschlossenen Neubau gezogen. Unter dem Thema „Nachhaltigkeit“ kreierten die Klassen verschiedenste Tauschbörsen, recycelten Materialien, gestalteten Neues oder luden zu Wett- und Quizspielen rund um den Umweltschutz ein.

Preise im Wettbewerb

(abü) Schüler*innen der jetzigen 10. Gymnasialklasse fanden sich im Wettbewerb „Bundestagswahl 2021 – Gib der Zukunft eine Stimme“ einer überregionalen Zeitung gleich dreimal unter den ersten zehn Plätzen wieder. Der bestprämierte Beitrag beleuchtet den Menschen als Akteur im Klimawandel. Der aufwändige Videobeitrag wurde mit 300 Euro honoriert. Fachlich betreut wurden die Jugendlichen von Sozialkundefachlehrer Philipp Butschek.

KONTAKT

Niels-Stensen-Schule
Regionale Schule/Gymnasium
Schulleiterin: Brigitta Bollesen-Brüning
Feldstraße 1
19053 Schwerin
Tel. 0385 / 57 56 950-0
Fax 0385 / 57 56 950-10
sekretariat-ws@nss-sn.de
www.niels-stensen-schule.de





LEBENS
WERTE^s SCHULE

ZEITUNG DER BERNOSTIFTUNG

KATHOLISCHE STIFTUNG AUSGABE 2022

FÜR SCHULE UND ERZIEHUNG